Königliche Preußische Stettinische Zeitung.



Im Verlage der Effenbartschen Erben.
Große Wollweberstraße No. 554.

No. 26. Freytag, den 31. März 1815.

An die Zeitungs-Leser.

Bei Ablauf des gegenwärtigen Vierteljahres werden die Interessenten dieser Zeitung sich erinnern, daß der Pränumerationspreis derselben von 18 Groschen klingend Courant für das Quartal nicht anders als gegen wirkliche Vorausbezahlung statt finden kann. Wer sich später als bis zum 2. April meldet, hat auf den Pränumerationspreis nicht mehr Anspruch, sondern zahlt 1 Rthlr. Courant, und es ist nicht unsre Schuld, wenn alsdann nicht alle früher erschienenen Nummern d. Z. vollständig nachgeliefert werden können. Stettin den 27. März 1815.

Die Expedition der Stettiner Zeitung.

Bekanntmachung.

An die beurlaubten Officiere der Armee.

Des Königs Majestät haben mittelst Kabinets-Ordre vom 18ten d. zu befehlen geruhet, daß alle beurlaubte Officiere unverzüglich zu ihren Regimentern zurückkehren sollen. Ich mache dies demnach allen auf Urlaub befindlichen Officieren, sowohl des stehenden Heeres als der Landwehren hierdurch bekannt, und weise sie an, sich Angesichts dieses ungesäumt zu ihren Truppentheilen zu begeben. Den Subaltern-Officieren vom Stabs-Kapitain und Stabs-Rittmeister ab, wird hierbei durch freie Post zur Beschleunigung ihrer Hinkunft zu ihren Regimentern zu Hülfe gekommen werden, weshalb sie sich in dieser Hinsicht überall an die ihnen nächsten Königl. Postämter, welche hiernach bereits von dem Herrn General-Postmeister mit Anweisung versehen worden sind, zu wenden haben. Berlin, den 26sten März 1815.

Der Kriegs-Minister v. Boyen.

Bei der heute Vormittags geschehenen Ziehung 4ter Klasse 31ster Königl. Klassen-Lotterie, fiel der Hauptgewinn von 2500 Thlr. auf No. 1070 in Berlin bei Mestag; 1 Gewinn von 1500 Thlr. auf No. 4402 nach Breslau bei H. Holschau sen. 8 Gewinne von 300 Thlr. ein jeder, fielen auf No. 3828. 8785. 17588. 21963. 23661. 23780. 28700. und 28908. in Berlin bei J. Joachim, bei Moßner und bei Muhr; nach Breslau bei Wentzel sen.; nach Cosel bei Eliason; nach Königsberg in Preußen bei Rambskopf und nach Landsberg a. d. Warthe bei Bauer und bei Gottschalk; und 20 Gewinne von 100 Thlr. ein jeder, fielen auf No. 398. 3197. 5004. 8711. 10205. 13769. 14790. 15710. 18986. 20636. 21607. 23737. 24272. 28437. 29162. 30216. 31253. 32282. 32500. und 36483. in Berlin bei J. und N. Levent, bei Mense und bei Levin Sachs; nach Anclam bei Görisch, nach Breslau bei Schreiber und zweimal bei Wenzel sen.; nach Glogau bei S. H. Bamberger; nach Königsberg in Preußen bei Behrend, bei J. Levin und bei Rambskopf; nach Marienwerder bei Schröder; nach Minden bei Wolfers; nach Nordhausen bei Schlichteweg; nach Potsdam bei Bacher; nach Schildesche bei Schildesheim; nach Soldin bei Kleinberg; nach Sprottau bei Greck; nach Stettin bei Rolin, und nach Vlotho an der Weser bei Seelberg.

Die Ziehung der 5ten Klasse dieser 31sten Königl. Klassen-Lotterie nimmt den 22sten April d. J. ihren Anfang, und muß jeder Interessent die Renovations-Loose zu dieser Klasse, wenn gleich planmäßig der Einsatz dafür nicht geleistet werden darf, von seinem Einnehmer zur gehörigen Zeit einfordern, weil ohne deren Besitz ein darauf gefallener Gewinn nicht in Empfang genommen werden kann. Berlin, den 25. März 1815.

Königl. Preuß. General-Lotterie-Direktion.

Scherzer. Bornemann. Brink.

Paris, vom 17. März.

Noch ist es zu keinem wirklichen Bürgerkriege gekommen; der Augenblick rückt aber immer näher, wo es sich zeigen muß, ob Franzosen gegen Franzosen fechten werden.

Napoleon Bonaparte ist am 13ten von Lyon aufgebrochen, und hat die Straße von Burgund nach Chalons sür Saone eingeschlagen, nachdem er vorher die Städte von Burgund, selbst Dijon in Aufstand gebracht hat. In Paris und ganz Frankreich werden zu gleicher Zeit die kräftigsten Maaßregeln ergriffen. Allenthalben wird gerüstet; Freiwillige aus allen Ständen sammeln sich, um Bonaparte abzutreiben. Die Königl. Heerhaufen sind ihm zur Seite; in der Nähe von Paris sammelt sich ein ansehnliches Heer zur Deckung der Hauptstadt.

Folgendes sind die näheren Nachrichten darüber:

Den Aufenthalt in Lyon hat Bonaparte dazu benutzt, um seinen Haufen gehörig einzurichten, und zu ernsten Kämpfen in Stand zu setzen. Außer einer Contribution von 1,200,000 Fr. hat er in Lyon sehr bedeutende Requisitionen an Tuch, Leinwand, Wein rc. ausgeschrieben, und dafür kaiserliche Bons, zahlbar in Paris, gegeben.

Seine Leute bezahlt er mit eben solchen Bons. Außerdem soll er die Weber bewaffnet haben. Gewehr, Geschütz und Munition hat er in Grenoble gefunden, auch soll er durch seinen Bruder Joseph aus dem Waadtlande mit Gewehren unterstützt worden seyn. Dennoch wird sein Haufe nicht gar zu groß seyn; nach französischen Blättern soll er sich nicht über 8000 Mann belaufen.

Da indeß diese Anstalten nicht hinlänglich waren, so brachte er durch seine Abgesandten die Städte von Burgund in Aufstand. In Macon, Tournus, Chalons sür Saone und selbst in Dijon hat das gemeine Volk zu seinen Gunsten sich empört, und die Behörden verjagt.

Die Besatzung von Macon war nach Moulins gezogen; der Commandant war ohne Truppen. Dieser Augenblick wurde von dem Pöbel, der auf alt-revolutionäre und ächtjakobinische Art bearbeitet war, zum Aufruhr benutzt. Der Präfekt und die Behörden zeigten Festigkeit und Gegenwart des Geistes genug, sie mußten sich aber dennoch nach Chalons zurückziehn.

Hier ging es eben so. Einige Kanonen, die stehn geblieben waren, sollten durch Vorspannpferde fortgeschafft werden; aber der Pöbel warf sich in voller Wuth auf die Stücke, und stürzte sie in die Saone. Der Präfekt, welchem keine Truppen zu Gebote standen, flüchtete nach Autun.

In demselben Augenblicke erfolgte in Dijon ein ähnlicher Aufstand. Die Truppen waren gleichfalls bereits von hier gegen Bonaparte ausgezogen; daher blieb dem Präfekten nichts weiter übrig, als sich nach Chatillon zurückzuziehn.

Alle diese aufrührischen Bewegungen wurden durch den niedrigsten Pöbel bewirkt. Alle Eigenthümer und wohlhabende Leute sind in der größten Besorgniß, sie sehn sich durch den Mann, der die Revolution beendigt zu haben sich rühmte, in alle Gräuel der Schreckenszeit zurück versetzt.

Um den Aufruhr immer mehr zu verbreiten, hat Bonaparte in Troyes und selbst in Provins, (etwa 16 französische Meilen von Paris) das Gerücht seiner baldigen Ankunft verbreiten lassen. In Troyes sind für ihn 10,000 Rationen bestellt worden.

Die Regierung ist dagegen auch nicht müßig, sondern trifft von allen Seiten Vertheidigungs Maaßregeln. Ney, der mit etwa 10000 Mann von Besançon auf Bourg en Bresse marschirte, zieht jetzt zur Seite Napoleons nach Norden zu. Von der andern Seite nähert sich General Dupont von Tours und der Loire her; Oudinot zieht mit den alten Garden auf Langres, also Napoleon grade entgegen.

Am meisten scheint sich indeß die Regierung auf das Heer zu verlassen, welches unter dem Oberbefehl des Herzogs von Berry bei Melun aus Freiwilligen, Nationalgarden und ganz treuen Soldaten gebildet wird. Der Gen. Belliard, welcher in den früheren Kriegen Chef des Generalstaabes bei Mürat war, wird bei diesem Heer, gleichfalls als Chef des Generalstaabes, die eigentliche Leitung besorgen.

Der General-Lieutenant Graf Maison wird das erste Corps, der Graf Rapp das zweite Corps, der Graf von Valmy die Kavallerie, und der General Ruty die Artillerie kommandiren. Der General Haro dirigirt das Ingenieurcorps.

Der General Mouton Duvernet ist mit 2500 Mann von Valence gegen ihn aufgebrochen. Er marschirte nach Die, um sich mit den General Miollis zu vereinigen, und dann über Gap nach Grenoble zu marschiren. Beide vereinigte Corps bilden eine bedeutende Macht im Rücken von Bonaparte.

Marseille, Bordeaux, kurz das ganze südliche Frankreich sind in Bewegung gegen ihn.

Aus der Pariser Nationalgarde soll eine besondere Legion Freiwilliger ausgehoben werden, um außerhalb ihres Arrondissements Dienste leisten zu können.

Der Graf von Erlon (Drouet) ist auf Befehl des Kriegsministers in Lille verhaftet worden, und soll bereits hingerichtet seyn. Es scheint, daß dies Veranlassung zu dem Gerücht über Soult gegeben habe, der durch ein Belobungsdekret des Königs von jedem früher fälschlich gehegten Verdacht gerechtfertigt ist.

Die neuesten Nachrichten aus Paris vom 18ten dieses liefern folgendes:

Der General Aimé, welcher die Avantgarde von Bonaparte kommandirte, ist gefangen und befindet sich in guter Verwahrung. Der General Lefevre-Desnouettes und seine Mitschuldigen sind ebenfalls ergriffen.

Den 17ten Abends ließ der Kriegsminister folgendes durch öffentlichen Anschlag bekannt machen:

Nach der Wiedernahme von Grenoble hat sich Marchand mit Massena vereinigt, und man glaubt: daß sie wieder in Lyon sind. Marchand operirt im Rücken von Bonaparte, und hat den größten Theil der verlornen Artillerie wieder genommen.

In der Gegend von Chalons sür Saone haben unsere Truppen Napoleons Avantgarde geschlagen und in die Flucht gejagt. Man hat 800 Mann und zwei Generale kriegsgefangen gemacht. Unsere Truppen gehen in Eilmärschen vorwärts und alles befindet sich in der größten Ordnung.

Viertausend junge Leute haben gestern früh zu Vincennes Revue passirt. 300 andere haben sich darauf mit ihnen vereinigt.

Nachschrift. (Heute Nachmittags (den 27sten) sind durch Estafetten über Holland ungünstigere Nachrichten hier in Berlin angekommen. Sie sind aus Paris vom 20sten und besagen, daß Bonaparte in Eilmärschen auf diese Hauptstadt vordringe. Von einer vorgefallenen Schlacht wird aber kein Wort erwähnt. Das Nähere steht also zu erwarten.)

Bücher-Anzeige.

In der Fr. Nicolaischen Buchhandlung in Stettin und Berlin sind folgende im Fach der schönen Litteratur und bey Gerhard Fleischer dem Jüngern in Leipzig erschienene neue Schriften zu haben:

Fouque', Caroline de la Motte. Feodora, ein Roman. 3 Thle. mit 1 Kupfer. 8. 1815. 2 Thlr. 12 gr.

Maria, oder die Leiden der Liebe. Von Louis Napoleon, ehemaligen König von Holland. Aus dem Französ. übersetzt von Franz Gräffer. 2 Thle. mit 2 Kupf. 12. 1814. 2 Thlr. 16 gr.

Collin, Matthäus v., dramatische Dichtungen. 2 Thle. mit 2 Kupf. 12. 1814. 2 Thlr. 16 gr.

Pichler, Caroline. Die Grafen von Hohenberg. Ein Roman. 2 Thele. 2te wohlfeilere Ausgabe. 8. 1814. 2 Thlr.

Streckfuß, Carl. Julie von Lindau, oder Wille, Natur und Verhängniß. 2 Thle. mit 1 Kupfer. 2te wohlfeilere Ausgabe. 8. 1815. 2 Thlr.

Sydonie, oder Leidenschaft und Verhängniß. Memoiren eines Unglücklichen. Aus dem Französischen übers. von Th. Blum. Mit 1 Kupfer. 8. 1815. 1 Thlr. 8 gr.

Anzeigen.

Der Major und Commandeur von Blomberg empfiehlt sich bey seinem auf den 1. April c. befohlenen Abmarsch nach Cölln am Rhein, sämmtlichen hochgeehrten Gönnern, Bekannten und Freunden ganz gehorsamst und ergebenst zum gütigen und wohlwollenden Andenken. Stettin den 31sten März 1815.

Daß wir unser früher angekündigtes Concert am 6ten April im Saale des englischen Hauses geben werden, zeigen wir hiedurch ergebenst an. **Gabrielsky & Schick.**

Wir Unterzeichnete ersuchen unsre resp. Correspondenten, die Adresse ihrer an uns gerichteten Briefe mit möglichster Genauigkeit machen zu lassen. Es sind öftere, gegenseitige Verwechselungen unserer Briefe vorgefallen; weshalb obiges Gesuch statt findet. Stettin den 22. März 1815.

Isaac Salingre Successores.
Louis Saling & Comp.

In dem Nachlasse meines Ehegenossen, des Criminalraths und Justiz-Commissarius Bourwieg, befindet sich aus seiner vieljährigen Geschäftsführung eine Menge von Manual-Acten über beendigte Prozesse und sonstige Angelegenheiten. Alle diejenigen, welche mit ihm in Geschäften gestanden, ersuche ich ergebenst, sich diese Acten in den nächsten 3 Monaten von mir abzufordern. Späterhin würde ich dieselben als unbrauchbares Papier vernichten lassen, da es mir unmöglich fällt, sie für die Zukunft aufzubewahren. Stettin den 19 März 1815.

Die verwittwete Criminalräthin Bourwieg.

In Bezug auf die Anzeige des Handlungsdiener Carl Borowsky im vorigen Stücke dieser Zeitung, benachrichtige ich alle meine Freunde und Bekannten, daß ich der Entscheidung des Königl. Hochpreißl. Ober-Landesgerichts auf die von jenen wider mich eingereichte Klage ganz ruhig entgegen sehe, indem ich gegen denselben nur so verfahren bin, wie es mir meine Dienst-Instruction vorschreibt und jeder zu erwarten hat, der die Ruhe und das Vergnügen an einen öffentlichen Ort, ohne auf Warnungen Rücksicht zu nehmen, stöhrt. Stettin den 29. März 1815.

Freyberg,
Königl. Polizey-Commissarius.

Vom 3. April an wohne ich in dem Hause des Herrn Conditor Vetter in der Grapengießer straße No. 156, eine Treppe hoch, und sind sodann daselbst bey mir, sowie bisher in meiner vorigen Wohnung in der Dohmstraße, alle Sorten Papier von der Hohenkrugschen Fabrike, zu den gewöhnlichen Fabrikpreisen zu haben.

Carl Krüger.

Maskenball im Schauspielhause.

Sonnabend den 1sten April wird im Saale des hiesigen Schauspielhauses der letzte Maskenball für diesen Winter gegeben werden. Bestellungen zu den Logen sind bey dem Cassirer Herrn Krell Vormittags von 10 bis 12 Uhr im Theatergebäude zu machen. **Preise der Plätze:**

Logen und Tanzsaal à Person	1 Rthlr. Cour.
Amphitheater	12 Groschen.
Gallerie	8 Groschen.

Die Direction des hiesigen Theaters.

Geburts-Anzeige.

Die gestern Abends um 6 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau von einem gesunden Sohne, meldet unter Verbittung der Gratulation gehorsamst,

der Forstmeister **Schulemann.**

Stettin den 27. März 1815.

Todesfall.

Am 24. d. M., Nachmittags 4 Uhr, entschlummerte sanft unsre gute Mutter, die verwittwete Bürgermeister Olympius, geborne Amalia Handt, nach einem kurzen Krankenlager in ihrem 72sten Lebensjahre; welches wir theilnehmenden Gönnern und Freunden hiemit ganz ergebenst bekannt machen. Ferdinandshoff den 25. März 1815.

Die hinterbliebenen Kinder:
Wilhelm, Amalia und Heinrich Olympius.

Bekanntmachung.

Zur Erhaltung des Anstandes und der Ordnung bey der am 1sten k. M. im Schauspielhause statt findenden Redoute, wird hiermit folgendes angeordnet:

1) Können keine Zuschauer vor der Thür des Schauspielhauses bey der Ankunft der Masken geduldet werden, indem selbige theils Gefahr laufen, von den Equipagen übergefahren oder beschädigt zu werden, theils dadurch auch der freye Zugang verhindert wird.

2) Einem jeden ist es zwar erlaubt, Masken, Domino's oder Character-Masken, nach eigener Wahl, anzulegen, jedoch wird nur anständig gekleideten Masken der Eintritt gestattet werden, auch ist das Führen der Waffen aller Art den Masken untersagt.

3) Jede Stöhrung des allgemeinen Vergnügens durch Unsittlichkeit oder Beleidigungen wird strenge ge-

rügt und entstehende Streitigkeiten müssen sogleich unterdrückt werden.

4) Während der Anwesenheit im Tanzsaal ist es nicht erlaubt sich zu demaskiren.

5) Um 5 Uhr Morgens endet die Redoute und alsdann müssen die etwa noch anwesenden Masken den Tanzsaal und die Erfrischungszimmer verlassen.

6) Das An- und Abfahren der Wagen geschieht in der früher angeordneten Art, so wie beym Schauspiel, nemlich:

a) Sämtliche Wagen fahren allein von der Seite des Heumarkts die Schuhstraße herauf, vor und alsdann oberhalb derselben zurück.

b) Das Vorfahren von der Seite des Kohlmarkts 2c. die Schuhstraße hinunter, wird zur Sicherheit der Fußgänger ausdrücklich verboten.

c) Zum Abholen fahren sämtliche Wagen hintereinander in einer oder mehrere Reihen auf dem Heumarkt unter polizeylicher Aufsicht auf und bleiben dorten so lange halten, bis sie gerufen werden.

d) Das Hinauffahren durch die Schuhstraße bis vor die Thür des Schauspielhauses, so wie auch das Abfahren von dort, darf nur im mäßigen Schritt geschehen, vor der Thüre kann aber kein Wagen länger geduldet werden, als zum Einsteigen der Herrschaften erforderlich ist.

Die Wachen und die Polizey-Officianten sind zur genauesten Aufsicht auf die Befolgung dieser Vorschriften angewiesen und haben die Uebertreter Bestrafung, nach Umständen auch sofortige Arretirung zu gewärtigen. Stettin den 24. März 1815.

Königl. Preuß. Commandantur. v. Lossau. — Königl. Polizey-Director. Stolle.

Bekanntmachung.

Die Herrn Stadtverordneten haben nunmehr die diesjährige Revision über die bisherigen Communal-Abgaben-Sätze eines jeden dazu verpflichteten hiesigen Einwohners beendigt, und es wird mit der neuen von uns bestätigten Ausschreibung danach, vom 1sten April d. J. angefangen werden; woraus auch zugleich zu entnehmen ist, ob die Steuersätze die nemlichen geblieben, oder etwanige Abänderungen gegen die sonstigen erfolgt sind. Wir machen dies hiedurch bekannt, mit dem Bemerken, daß bey dem Revisionsgeschäft der Umfang des Gewerbes und Verkehrs, so wie solches als im vorigen Jahre bey jedem statt gefunden, anzunehmen gewesen, zum Grunde gelegt worden. Ohne daß besondere Umstände eine Ausnahme begründen, finden im Laufe dieses Jahres keine Abänderungen weiter statt, und können Beschwerden daher nur, wenn jenes der Fall ist, berücksichtigt werden. Es wird dagegen nach Ablauf eines jeden Jahres eine allgemeine Untersuchung, so wie die jetzige gewesen, vorgenommen. Stettin den 25. März 1815.

Oberbürgermeister, Bürgermeister und Rath.
Kirstein.

Zu verpachten.

Das im Soldinschen Kreise belegene Königl. Domainen-Amt Carzig mit den dazu gehörigen Vorwerken Carzig, Friedrichsfelde, Kienitz und Neuenburg mit der Brau- und Brennerei, Fischerei und Ziegelei und mit der gesammten baaren und Natural-Gefäll-Erhebungen, soll von Trinitatis dieses Jahres ab, auf Zwölf Jahr an den Meistbietenden verpachtet werden.

Das Vorwerk Carzig, der Sitz des Amts, hat eine Fläche von 1308 MMg. Acker, 549 MMorg. Wiesen und 24 MMg. Gartenland und die Aufhütung in dem Carziger Forstrevier. Die jährliche Aussaat besteht in 16 Wispeln Roggen, 5 Wispeln 16 Schfl. Gerste und 8 Wispeln Hafer und der gegenwärtige Viehstand besteht in 14 Pferden, 21 Ochsen, 54 Kühen, 28 Stück Jungvieh und circa 1300 St. Schaafe.

Das Vorwerk Friedrichsfelde, mit dem vorigen grenzend, hat eine Fläche von 760 MMg. Acker, 104 MMg. Wiesen und 5¼ MMg. Gartenland und ebenfalls die Aufhütung in dem Carziger Forstrevier. Die jährliche Aussaat besteht in 8 Wispel Roggen, 4⅓ Wispel Hafer und 18 Schfl. Buchweitzen und der jetzige Viehstand, da das Vorwerk mit Carzig zusammen bewirthschaftet wird, in 22 St. Ochsen, 5 Stück Kühen und 11 St. Jungvieh.

Das Vorwerk Kienitz hat eine Fläche von 833 MMg. Acker, 436 MMg. Wiesen und 11 MMg. Gartenland, und die privative Hütung in mehreren beträchtlichen Brüchern und in den angrenzenden großen Tanger. Die jährliche Aussaat besteht in 1 Wispel 20 Schfl. Weitzen, 11 Wispel 6 Schfl. Roggen, 6 Wispel 12 Schfl. Hafer und 16 Schfl. Buchweitzen und der gegenwärtige Viehstand in 9 Stück Pferden, 22 St. Ochsen, 61 St. Kühen, 29 Stück Jungvieh und circa 1400 Stück Schaafen.

Das Vorwerk Neuenburg hat eine Fläche von 1008 MMg. Acker, 5 MMg. 108 []R. Gartenland und neben mehreren kleineren Wiesen, ein Wiesen- und Hütungsbruch von circa 500 MMg., welches jedoch großentheils doch erst urbar zu machen ist. Außerdem hat es die Aufhütung in der angrenzenden Kirchenheide und in der Adamsdorffschen Forst. Die jährliche Aussaat besteht in 3 Wispel 16 Schfl. Weitzen, 12 Wispel 16 Schfl. Roggen, 6 Wisp. 10 Schfl. Gerste und 8 Wisp. 12 Schfl. Hafer. Der Viehstand ist gegenwärtig nicht komplet und besteht nur in 9 Pferden, 22 St. Ochsen, wenigen Kühen und circa 1000 St. Schaafen; doch kann der Kuhviehstand füglich bis auf 40 Stück erhöhet und neben demselben das verhältnißmäßige Jungvieh gehalten werden.

Die Brau- und Brennerei hat im Durchschnitt der letzten drei Jahre jährlich 240 Tonnen Bier und 18,800 Quart Brandtwein excl. des Bedarfs der Vorwerke abgesetzt.

Die Fischerei wird außer auf den Seen in den Forsten noch auf 9 verschiedenen, theils größeren, theils kleineren Seen ausgeübt.

Die Ziegelei bei Kienitz, welche seit einigen Jahren nicht betrieben, soll jetzt wieder etablirt werden. Zu den Natural-Gefällen des Amts gehören vorzüglich 60 Wisp. 7 Schfl. 8 Mz. Roggen, 17 Wisp. 8 Schfl. Gerste und Malz und 37 Wisp. 16 Schfl. Hafer jährlich.

Die Verpachtung geschieht auf den Grund des angefertigten neuen Amts-Etats, welcher sich jedoch in Ansehung der Vorwerke, der Brau- und Brennerei und der Natural-Gefälle auf die Anschläge vom Jahre 1801 und dem Pacht-Contract vom Jahre 1803 gründet.

Der Bietungs-Termin ist auf den 1 ten April dieses Jahres, Vormittag 10 Uhr, angesetzt, und wird in dem hiesigen Regierungs-Gebäude vor dem Regierungs-Rath Bitter abgehalten werden.

Die Bedingungen können vorher hier und dem Am

eingesehen werden. Bietlustige aber müssen sich noch vor dem Termin über ihre Qualifikation zur Uebernahme dieser General-Pacht sowohl in Absicht ihres Vermögens, als auch sonst ausweisen.

Königsberg in der Neum. den 6. März 1815.

Königl. Preuß. Regierungs-Finanz-Deputation von der Neumark.

Bekanntmachung.

Mit Bezug auf unsere Anzeige vom 6ten dieses Monaths wegen des auf den 17ten April d. J. anberaumten Termins zur Verpachtung des Amts Carzig, zeigen wir hiermit nachträglich noch an: daß dieses Amt im gedachten Termin nicht bloß im Ganzen, sondern auch im Einzelnen zur Verpachtung ausgeboten werden soll, und zwar sollen im Fall der Vereinzelung folgende Gegenstände besonders zu Gebote gestellt werden, nemlich:

1) Die Vorwerke Carzig und Friedrichsfelde, mit der Brau- und Brennerey, der zu beyden Vorwerken gehörigen Fischerey, und der gesammten baaren und Natural-Gefäll-Erhebung, womit zugleich die Amts-Geschäfts-Verwaltung verbunden.
2) Das Vorwerk Rienitz mit der dazu gehörigen Fischerey und der dortigen Ziegeley.
3) Das Vorwerk Neuenburg nebst dazu gehöriger Fischerey und
4) im Fall die Veräusserung desselben nicht zu Stande kommen sollte, auch das Vorwerk Gollin, jedoch so, daß es den Pachtlustigen unbenommen bleibt, auch auf mehrere dieser Gegenstände zusammen zu bieten.

Königsberg in der Neumark den 10. März 1815.

Königl. Preuß. Regierungs-Finanz-Deputation von der Neumark.

Domainen-Veräußerung.

Das zum Domainen-Amte Carzig gehörig im Soldinschen Kreise belegene Vorwerk Gollin, $1\frac{1}{2}$ Meile von Soldin, 2 Meilen von Berlinchen und 3 Meilen von Landsberg a. d. W. entfernt, soll von Trinitatis dieses Jahres ab, an den Meistbietenden veräußert werden.

Die Ländereien dieses Vorwerks bestehen in 1690 Morgen 88 []R. Acker, 104 Morgen 160 []R. Wiesen, 3 Morgen 30 []R. Garten-Land, 51 Morgen 30 []R. Brücher und Unland, in Summa 1849 Morgen 128 []R.

Der Acker ist völlig separirt, und Servitutfrei. Es hat sehr regelmäßige Gränzen und in der Mitte desselben liegen die Wohn- und Wirthschafts- und Tagelöhner-Gebäude beisammen. Der größte Theil der Wiesen liegt ebenfalls innerhalb des Ackers und ganz in der Nähe des Vorwerks beisammen. Mit den Schaafen und dem Rindvieh hat das Vorwerk die Aufhütung in der Staffeldschen Heide und mit den Schaafen außerdem noch auf der Feldmark Schöneberg.

Die Gebäude sind vollständig und das zur Bewirthschaftung erforderliche Inventarium ist ebenfalls vollzählig vorhanden und bestehet, was der Viehstand betrifft, in 9 Pferden, 26 Ochsen, 23 Kühen, 26 Stück Jungvieh und circa 1 00 Stück Schaafen.

Die Aussaat hat in den letzten 3 Jahren im Durchschnitt 3 bis 4 Schfl. Weizen 403 Schfl. Roggen, 75 Schfl. Gersten, 219 Schfl. Hafer u. 14 Schfl. Buchweizen betragen.

Das bei der Licitation zum Grunde zu legende niedrigste Kaufgeld ist auf 17,500 Rthlr und im Fall der Erbpacht bei einem jährlichen Erb-Canon von 700 Rthlr. das niedrigste Erbstandsgeld auf 1750 Rthlr. festgestellt. Außerdem muß das Inventarium bei der Uebergabe baar bezahlt und die auf dem Vorwerk haftende Abgabe von 1 Wsp. Roggen jährlich vom Erwerber mit übernommen werden.

Der Licitationstermin ist auf den 17ten April dieses Jahres, Vormittag 10 Uhr angesetzt und wird in dem hiesigen Regierungsgebäude von dem Regierungsrath Bitter abgehalten werden. Die Bedingungen können hier und auf dem Amte Carzig schon vorher eingesehen werden. Königsberg in der Neum. den 6. März 1815.

Königl. Preuß. Regierungs-Finanz-Deputation von der Neumark.

Steckbrief.

Die Entweichung des zur Vestungsstrafe verurtheilten Friedrich Rosczinsky, auch Wentzel genannt.

Ein sehr gefährlicher Verbrecher, Namens Friedrich Rosczinsky, auch Wentzel genannt, der schon im Jahre 1811 aus der Vestung Friedrichsburg entsprungen, im Jahre 1812 wieder ergriffen, und wegen eines im Dorfe Suckau verübten Diebstahls zur Untersuchung gezogen und zur 12jährigen Kettenstrafe verurtheilt ist, fand, ungeachtet er stark gefesselt war, begünstigt von der Dunkelheit der Nacht, am 17. d. M. Gelegenheit in Marienburg von der Wache, unter Zurücklassung der Fesseln, zu entspringen. Da an der Habhaftwerdung dieses gefährlichen Menschen, dessen Signalement hier beygefügt, äusserst viel gelegen ist; so werden sämmtliche Militair- und Civil-Behörden hierdurch resp. ersucht und befehligt, denselben, wenn er sich betreten lassen sollte, zu arretiren, und unter sicherer Begleitung an den Magistrat zu Marienburg zur weitern Veranlassung abliefern zu lassen. Marienwerder den 28. Febr. 1815.

Königl. Regierung von Westpreußen.

Signalement:

Alter 37 Jahr. Größe 5 Fuß 7 Zoll. Statur complett. Haare blond. Augenbraunen blond. Augen grau. Bart blond. Nase gewöhnlich. Mund ordinair. Stirn bedeckt. Gesicht länglich platt. Kinn rundes.

Besondre Kennzeichen: Er hat am Mittelfinger der linken Hand eine Schnittnarbe, schielt auf dem rechten Auge stark, und seine Unterlippe steht ihm wegen starker Zähne mehr wie gewöhnlich vor.

Kleidung: Blau tuchne Jacke mit schwarz hornen Knöpfen, blau tuchne Hosen mit Knöpfe diverser Gattung, blau tuchne Weste mit gelb runden Knöpfen, grün cattunes Halstuch, Schuh und einen runden Huth.

Ausserdem trägt er noch bey sich: eine weiß tuchne neue Jacke mit dergleichen Knöpfen, ein neues Hemde und ein neues Paar Strümpfe.

PROCLAMA.

Von dem Durchlauchtigsten, Großmächtigsten Fürsten und Herrn, Herrn CARL XIII. der Schweden, Norweger, Gothen und Wenden Könige, Herzog zu Schleswig-Holstein, Stormarn und Dittmarsen rc.

Unserm allergnädigsten Könige und Herrn!

Wir zum Pommerschen Hofgericht verordnete Director und Assessores:

Laden — da von dem Wohledlen und Vesten Major von Glöden auf Griebow und den ihm beygeordneten Kura-

toren, auf den Verkauf des Guths Willerswalde angetragen worden — alle diejenigen, welche besagtes Guth Willerswalde zu kaufen Genüge haben, daß sie sich in den zum öffentlichen Aufgebot angesetzten Terminen, als am 6ten und 20ten April, oder am 2ten May d. J., Morgens um 10 Uhr, hieselbst einfinden, ihren Bot zu Protocoll geben, und wegen des Zuschlages das weitere gewärtigen, wobey sie zugleich benachrichtiget werden, daß die Verkaufsbedingungen auf hiesiger Kanzley, zu Gribow und Willerswalde und bey dem Doctor und Rathsverwandten Schwarz acht Tage vor dem ersten Licitations-Termin, ihnen zur Einsicht werden vorgelegt werden, so wie denn auch das Guth selbst jeder Zeit näher in Augenschein genommen werden kann. Und da es von Nothwendigkeit ist, daß gesammte von Glödensche Creditores sich über den Zuschlag des Guths Willerswalde mit Bestande erklären, so werden auch diese hiedurch aufgefordert, in den angesetzten Terminen ebenfalls in Person, oder durch hinlänglich instruirte Bevollmächtigte zu erscheinen, und die erforderliche Erklärung abzugeben, im widrigen sie an das gehalten seyn werden, was die Mehrzahl der anwesenden Gläubiger über den Zuschlag bestimmt. Datum Greifswald den 8. März 1815.

Von wegen des Königl. Hofgerichts.
(L. S.) subscr.
Möller, Director.

Oeffentliche Vorladung.

Wann die vieljährige Todtenfrau Wittwe Hardern, geborne Richtern, am 15ten dieses Monats verstorben, und der Kaufmann Runge ein von derselben errichtetes Testamentum nuncupativum, zu dessen Vollenzieher er verordnet worden, bei Uns eingereichet und um die Publikation desselben angesuchet hat, dazu auch der zehnte April angesetzet ist; so werden gesammte Intestaterben der vorgedachten Wittwe Hardern, gebornen Richtern, oder wer sonst ein Interesse dabei zu haben vermeinen möchte, bei Strafe der Rechte hiedurch aufgefordert und vorgeladen, am obbestimmten Tage, Vormittags um 10 Uhr, in Curia hieselbst zu erscheinen, der Publikation des Testaments beizuwohnen und ihre Gerechtsame weiter wahrzunehmen. Gegeben Wolgast den 18. März 1815.

Bürgermeister und Rath der Stadt Wolgast.

Oeffentliche Vorladung.

Von dem Königl. Domainen-Justizamt Ueckermünde wird hiermit der Müllergeselle Johann Friedrich Ernst, welcher zuletzt auf der Rossinschen Mühle bey Anclam gearbeitet und von dort sich wieder entfernet hat, auf den Antrag seiner Ehefrau Caroline geborne Witzlaff, die wegen böslicher Verlassung, wider ihn, auf Trennung der Ehe geklagt hat, hiemit vorgeladen, in dem auf den 29sten Junius d. J., Vormittags um 9 Uhr, in dessen hiesigen Geschäfts-Locale, zur Beantwortung der Klage und Instruction der Sache angesetzten Termin, entweder persönlich, oder durch einen, mit Vollmacht und Information versehenen Mandatarius, wozu ihm der Justiz-Actuarius Olympius in Ferdinandshoff, in Vorschlag gebracht wird, zu erscheinen, sich wegen der ihm angeschuldigten böslichen Verlassung zu verantworten, bey seinem Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß er der böslichen Verlassung für geständig geachtet und dem gemäß in contumaciam, das zwischen ihm und der Klägerin bestehende Band der Ehe, durch richterliches Erkenntniß getrennt, und er für den allein schuldigen Theil erklärt werden wird. Ueckermünde den 17ten Februar 1815.

Königl. Preuß. Vorpommersches Domainen-Justizamt Ueckermünde. Dickmann.

Bekanntmachung.

In dem v. Schätzellschen Guthe Marlin, so eine viertel Meile von Pyritz entfernt lieget, soll eine Scheune von 180½ Fuß Länge, 12 Fuß Höhe im Stiel, und 48 Fuß Tiefe, noch bis zur dies jährigen Erndte gebauet, und der ganze Bau dem Mindestfordernden überlassen werden. Diejenigen, welche geneigt sind, diesen Bau zu übernehmen, werden ersucht, sich am 5ten April d. J., des Vormittags um 9 Uhr, hieselbst bey mir einzufinden, wo Anschlag und Zeichnung vorgelegt, und mit dem Mindestfordernden der Contract abgeschlossen werden soll. Greiffenhagen den 13ten März 1815. Regen.

Auctions-Anzeigen.

Donnerstag, als am 13ten April d. J., Vormittags 10 Uhr, sollen in dem hiesigen Geschäfts-Locale des unterzeichneten Justizamts, nachgenannte, wegen rückständige Gefälle abgepfändeten Gegenstände, als: 1 Pferd, 1 Ochse, 1 Kuh, 20 Schweine, 11 Pölcke, 1 Schiefwagen und ein sehr ansehnlicher Vorrath von besonders guten Tischzeuge, worunter mehrere Dammastgedecke und Servietten vorkommen, öffentlich an den Meistbietenden, gegen gleich baare Bezahlung in Courant verkauft werden. Ueckermünde den 14. März 1815.

Königl. Preuß. Vorpommersches Domainen-Justizamt Ueckermünde. Dickmann.

Auf Befehl des Königl. Ober-Landesgerichts zu Stettin, soll der Mobiliar-Nachlaß des zu Amalienhoff verstorbenen Guthsbesitzers Berndt, bestehend in Kupfer, Zinn, Messing, Leinenzeug, Betten, Meubles, Haus- und Ackergeräth, 2 Pferden, 107 Stück Schaafen, einigen Kühen und Schweinen, am 20sten April d. J., Vormittags um 9 Uhr, in dem herrschaftlichen Hause zu Amalienhoff, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, öffentlich meistbietend verkauft werden. Gollnow den 3. März 1815. Block, J. C., von Auftragswegen.

Wiesenverpachtung.

Die zu den Blanckenseeschen Güthern gehörigen Wiesen sollen am 22sten April d. J., Vormittags um 9 Uhr, in der Wohnung des Försters Hoffmann zu Carlshoff bey Gollnow öffentlich meistbietend auf ein Jahr verpachtet werden, und wird die Hälfte des Gebots sogleich baar bezahlt. Gollnow den 28. März 1815. Block.

Verkaufs-Anzeige.

Die verwittwete Frau Cämmerer Röbert ist willens, ihre Wirthschaft in Pencun, bestehend in zwey in der besten Gegend der Stadt am Markt aneinander belegenen Häuser, wovon das große in 4 Stuben, einem Laden zur Handlung, Keller, Küche und 2 Böden und das andere in 2 Stuben, Küche, Boden, ein geräumiger Hof mit 5 Ställen, eine Scheune, eine Auffahrt und 2 Morgen Land bestehen, freywillig an den Meistbietenden zu verkaufen und ist dieserhalb ein Bietungs-Termin auf den 3ten April dieses Jahres, Vormittags um 10 Uhr, in der Wohnung des Assessors Roussel in Stettin, am Pla-

drien No. 125 angesetzt, wo Kauflustige sich einzufinden belieben werden und hat der Meistbietende sogleich den Zuschlag zu gewärtigen. Diese Wirthschaft kann in Pencun zu allen Zeiten besehen werden.

Zu verauctioniren in Stettin.

Auf Verfügung Eines Königl. Stadtgerichts werde ich in dem Sessionszimmer der Vormundschafts-Deputation desselben, am 3ten April d. J. und an den darauf folgenden Tagen, Nachmittags um 2 Uhr, folgende Sachen, als: Zinn, Kupfer, Meßing, Blech und Eisen, Leinenzeug und Betten, allerley Kleidungsstücke und Meubles und Hausgeräth, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, öffentlich an den Meistbietenden verkaufen. Stettin den 21. März 1815. Dieckhoff.

Einige Winspel Pachtroggen und Hafer sollen im Marienstiftsgerichte, den 14ten April d. J., Vormittags um 11 Uhr, an den Meistbietenden verkauft werden. Stettin den 26. März 1815.

(Kahnverkauf.) Zum öffentlichen Verkauf des zum Nachlasse des verstorbenen Bankorendanten Witte gehörigen, im Dunsch hieselbst am Witteschen Holzhofe belegenen Oderkahns, haben wir einen Termin im Stadtgericht hieselbst vor dem Herrn Justitzrath Jobst auf den 15ten April c., Vormittags um 10 Uhr, angesetzt. Dieser Oderkahn ist zwölf Lasten groß, 3 Jahre alt und nach der gerichtlich aufgenommenen Taxe, die in unserer Registratur nachgesehen werden kann, auf 547 Rthlr. 13 Gr. abgeschätzt. Kauflustige werden zu diesem Termin hierdurch vorgeladen, und hat der Meistbietende, nach erfolgter Genehmigung des Königl. Ober-Vormundschafts-Collegiums, den Zuschlag zu gewärtigen. Zugleich werden alle etwanige unbekannte Gläubiger, die ein Realrecht an diesen Kahn zu haben vermeinen, aufgefordert, in diesem Termin mit ihren Forderungen sich zu melden, widrigenfalls sie mit jedem Anspruch an den zu verkaufenden Kahn werden präcludirt werden. Stettin den 7. März 1815. Königl. Preuß. See- und Handelsgericht.

Auction über eine Parthey Syrop am Sonnabend den 1sten April, Nachmittags um 2 Uhr, in der Oderstraße im Hause No. 9 durch den Mäckler Herrn Karp.

(Schiffsverkauf.) Das dem hiesigen Schiffer Gottl. Mageritz zugehörige Jachtschiff, genannt Maria, 15 gebrannte Lasten groß, soll den 8ten April in der Wohnung des unterzeichneten Schiffsmäcklers meistbietend verkauft werden, woselbst auch das Inventarium des Schiffs einzusehen ist; das Schiff liegt an der Speicherseite und kann täglich besehen werden. J. C. J. Hecker.

Zu verkaufen in Stettin.

Eben angekommene Mallaga-Citronen, Apfelsinen, Pomeranzen, Mallagaer Lang-Rosinen, Feigen und Confect- oder Muskatel-Rosinen sind in halben Kisten und viertel Tonnen, desgleichen Georgiabaumwolle in billigsten Preisen zu haben, bey J. F. A. Sanne.
Stettin den 30. März 1815.

Neuer Rigaer und neuer Memeler Säeleinsaamen, ist billigst zu haben bey J. C. Graff.

Gute, trockene, dänische Kreide, ist billigst zu haben, bey J. C. Graff.

Geräucherten Lachs, Apfelsinen und Pomeranzen bey
H. C. Wulff,
Königsstraßen-Ecke No. 90.

Neuen Rigaer Säe-Leinsaamen, Hanf, Heede, Malz, Hafer, alle Sorten einländ. und schwed. Eisen, Stahl, Zucker, Coffee und dän. Kreide verkauft zu billigen Preisen, C. L. Kahrus in Stettin, Kuhstraße No. 287. a

---

Rother und weißer Kleesaamen 2c und alle Material- und Farbewaaren zu den billigsten Preisen, bey
A. Vincent, am Kohlmarkt.

Dicken reinschmeckenden, Engl. und Copenh. Syrop in großen, kleinen und Tonnen-Gebinden, verkauft billigst
H. C. Manger in Stettin,
Langenbrückenstraße No. 78.

Gute Koch- und Saat-Erbsen, bey J. G. Bahr,
Mittwochstraße No. 1068.

Neuen Rigaer Kron-Leinsaamen, neuen holländischen, schottischen Vollhering sind billigst zu haben, bey
Dreher & Herwig, Schuhstraße No. 143.

Gute Citronen ohne Frost, ächte Braunschw. Schlackwürste, extra feine Chocolade, à ℔. 20 Gr., feinen Rumm, 1. Bout. 20 Gr., und ½. Bout. 10 Gr., ganz frische Austern, frische Strals. Flickheringe, gute holländ. Heringe, 1/16. 3 Rthlr., 1/32. 1 Rthlr. 12 Gr., wie auch große süße Messina-Apfelsinen in bester Güte, sind zu haben bey
C. H. Gottschalck.

---

50 Centner frischen weißen und rothen Kleesaamen liegen auf kurze Zeit bey uns zu Verkauf.
C. F. Busse & Schultz, gr. Oderstraße No. 17.

Fichten 3-, 2½- und 2zöllige Deckplanken, Kreuzholz von allen Stärken, Bretter und Schaalen, so wie auch fichten 3zöllige trockene Enden Planken, besonders für Tischler brauchbar, sind auf meinem Holzhof am Pladrin beym Badehause zu jeder Zeit billigst zu haben.
Ferdinand Lippe.

Häuserverkauf oder auch zu vermiethen.

Das auf dem Roßmarkt belegene Haus des Guthsbesitzers Herrn Schwahn, nebst dem dazu gehörigen, in der Louisenstraße belegenen Hinterhause, sollen verkauft, oder auch zu Johanni d. J. vermiethet werden. Liebhabere, welche diese Häuser kaufen oder miethen wollen, können sich bey mir melden. Stettin den 15ten März 1815. Jüterbock, Justiz-Commissarius.

Hausverkauf.

Ich bin willens mein Haus, Baumstraße No. 998, welches zur Handlung bequem ist, aus freyer Hand zu verkaufen. Crüwen.

Wohnung, so zu miethen gesucht wird.

In der Unterstadt hieselbst in einer lebhaften Gegend, wird ein Logis im untern Stock von einigen Stuben und

Kammern, zur Anlegung eines Victualienhandels, gesucht. Wer dergleichen zu vermiethen hat, beliebe es der Zeitungs-Expedition aufs baldigste bekannt zu machen.

Zu vermiethen in Stettin.

Im Hause No. 399, Breitestraße, ist die Unter-Etage zu Johanni zu vermiethen. Das Nähere No. 400.

In dem Hause No 10 in der großen Oderstraße sind sogleich zwey Speicherböden zu vermiethen.

In der Oderstraße No. 70 ist ein Logis von 10 Piecen, incl. einen Saal von 48 Fuß Länge, außerdem Küche, Speisekammer, Holzstall, Keller und Bodenraum in der Art zu vermiethen, daß dasselbe schon den 1sten May a. c. gegen eine billige Vergütigung bis Johannis überlassen, von dieser Zeit an aber bis Michaelis 1816 vermiethet werden kann.

Stallraum für drey Pferde ist billigst zu vermiethen, Reifschlägerstraße No. 130.

No. 59 Beutlerstraße sind zum 1sten May 2 Stuben mit Meubel zu vermieth n.

In der Reifschlägerstraße No. 126 ist ein Logis für einen einzelnen Herrn oder Dame zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden.

Es sind zwey Stuben, Kammer, Küche und Keller zum 1sten May zu vermiethen, in der Fischerstraße No. 962.

Wiesenverpachtung.

Drey dem Johanniskloster zugehörige Wiesen, wovon eine an der Oder, der Oberwieck gegenüber, die andere in der krummen Eschbahn und die dritte an der kleinen Regelitz belegen sind, sollen im Termin den 20sten April dieses Jahres, Vormittags 10 Uhr, in der Deputationsstube auf 3 Jahre an den Meistbietenden verpachtet werden. Stettin den 25. März 1815.

Die Johannis-Kloster-Deputation.

Eine im Viepenwerder, der Sanneschen Mühle gegenüber, belegene ganze Hauswiese, soll in der großen Oderstraße No. 70 den 11ten April, Nachmittags 2 Uhr, an den Meistbietenden verpachtet werden. — Auch wird daselbst ein Arbeitsmann, der bereits in einen Weinkeller gearbeitet hat, gesucht.

Im zweyten Schlage am Schwanterstrohm belegene eine Viertelhauswiese ist zu vermiethen, Fischerstraße No. 1044.

Zu vermiethen: Eine ganze Hauswiese an der großen Regelitz; nähere Nachricht Louisenstraße No. 735.

Bekanntmachungen.

Gründlichen Unterricht im Clavier und Gesang ertheilt ein junger Mann, die Stunde zu 5 Gr. Cour. Hierauf Reflectirende belieben ihre Adressen sub Lit. E. Q. in der Expedition dieser Zeitung gefälligst abgeben zu lassen.

Ein Guthsbesitzer auf der Insel Usedom verlangt einen Küchengärtner, der zugleich als Bedienter gebraucht werden kann, ein solches Subject soll, nach dem ausdrücklichen Verlangen des Miethers „ohne alle Laster und ohne Frau" seyn. Mit dem, aus der Kürze des Ausdrucks sehr natürlich entnommenen Einwande, begegne ich hiemit jeder etwanigen, sarcastischen Bemerkung, und fordere Subjecte, die unverwerfliche Atteste, über ihre Moralität und Dexterität vorzeigen können, auf, mit mir über die Bedingungen in Unterhandlung zu treten. Neben einer ausgezeichneten Behandlung würde der Küchengärtner sich eines besondern Gehalts zu erfreuen haben, wenn er als Jäger oder Musiker — gleichgültig, ob auf dem Horne, oder auf der Harmonica — oder in der Hydraulik vorzügliche Talente geltend zu machen, vermögte.

Der Justiz-Commissarius Brandt.

Ein junger Oeconom wünscht Anstellung als solcher, ohne Gehalt, bey einem Guthsbesitzer oder Beamten, um seine Kenntnisse zu erweitern. Briefe dieserhalb nimt die Zeitungs-Expedition unter der Adresse A. F. in Empfang.

Gestoßenen Lumpenzucker, ganz trocken, bey

W. Frauendorff, Heumarkt No. 137.

Zur bevorstehenden Redoute am 1sten April empfehle ich mich dem geehrten Publikum mit allen Sorten Getränken und kalten Speisen, auch bemerke ich noch dabey, daß, um zu meinem gewöhnlichen Erfrischungssaal zu gelangen, keine Contremarke nöthig ist.

Fr. Couriol senior.

Einem verehrungswürdigen Publico zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich zur nächsten Redoute im Schauspielhause, als am 1sten April, wieder mit warmen und kalten Speisen, wie auch mit aller Art Getränken versehen bin.

Seitz junior, im Seglerhause.

☞ Der Handelsgärtner Raubber aus Bayreuth empfiehlt sich mit selbst gezogenen Birn-, Aepfel-, Pflaumen-, Kirschen-, Aprikosen-, Pfirsichen- und den schönsten Zwergbäumen, sämtlich in veredelten Sorten, im Gasthofe zum Pommerschen Hause, und verkauft solche, bei seinem hiesigen kurzen Aufenthalt zu billigen Preisen. Stettin den 29. März 1815.

Der Capitain Gottfried Ehmcke, führer des Schiffes der gute Heinrich, wird, sobald das Fahrwasser vom Eise befreit, sogleich nach Petersburg versegeln. Er bittet diejenigen Herren Kaufleute, welche Güter dahin zu versenden haben, selbige ihm zu überlassen, und sich deshalb an den Mäckler Herrn Hecker geneigt zu wenden.

Frische, grüne und gelbe Pomeranzen in bester Güte sind zu haben, bey C. H. Gottschalck.

Bey meiner Anstellung als hiesiger Schornsteinfegermeister, habe ich nicht ermangeln wollen, mich den Herren Guthsbesitzern der umliegenden Gegend bey Reinigung der Feuerungen ganz gehorsamst zu empfehlen, und versichere die gewissenhafteste und prompteste Bedienung. Neuwarp den 27. März 1815.

Der Schornsteinfegermeister Bartolome.

Hiebei eine Beilage.

Beylage zu No. 26. der Königl. privilegirten Stettinischen Zeitung.

(Vom 31. März 1815.)

Berlin, vom 21. März.

In Folge der von den verbündeten Mächten aus Wien erlassenen Deklaration, ist unser Militair wieder auf den Kriegsfuß gesetzt worden, und wird, zur Erhaltung des Friedens, oder, wenn er gestört werden sollte, zu seiner Herstellung, binnen Kurzem marschiren. Der Marschall Fürst Blücher von Wahlstadt erhält das Ober-Commando. Der Kaiser Alexander reist weder nach Petersburg, noch kömmt er hieher, sondern geht, dem Vernehmen nach, mit S. M. unserm Könige, dessen Ankunft man auf Morgen oder Uebermorgen erwartet hatte, unmittelbar nach dem Hauptquartier, dessen Stand sich jedoch noch nicht bestimmen läßt. — In Breslau und der umliegenden Gegend sind bereits 80,000 Russen eingetroffen, die in Gemäßheit der erhaltenen Ordre auf ihrem Rückmarsche umgekehrt sind und nach Frankreich marschiren. — Einer wiewohl nicht ganz zu verbürgenden Nachricht zufolge, soll Dresden von einem Theil der Einwohner, auf die Nachricht von dem Unternehmen Bonapartes, nicht nur illuminirt, sondern auch ein tumultarischer Auftritt dadurch veranlaßt seyn, so daß der Gouverneur sich gezwungen gesehen habe, Feuer auf die Unsinnigen geben zu lassen, wobei einige getödtet oder verwundet worden. Kann es wohl noch Deutsche geben, die sich als Anhänger Napoleons bekennen und die tiefste Verachtung Europa's dadurch auf sich laden? Gern möchte man an der Wahrheit solcher Nachrichten zweifeln, ungeachtet sie durch übereinstimmende Berichte eine sehr hohe Wahrscheinlichkeit erhalten. (Magd. Zeit.)

Aus dem Brandenburgischen, vom 23. März.

Die gesammte Königl. Preußische Armee ist auf den Feld-Etat gesetzt.

Rußland wird 250000 Mann mit einer sehr zahlreichen Artillerie ins Feld stellen.

Berlin, vom 25. März

Der General-Lieutenant von Gneisenau ist gestern als General-Quartiermeister der Armee nach Mainz abgereiset, und hat vom Feldmarschall, Fürsten vrn Blücher-Wahlstadt, Vollmacht mitgenommen, eintretenden Falls die nöthigen vorläufigen Anstalten zu treffen. Der Oberbefehlshaber ist reisefertig, um jeden Augenblick folgen zu können.

Frankreich.

Bei seinem Eintritt in Frankreich hatte Bonaparte folgende zwei Proklamationen, an die Armee und an das Volk, erlassen:

An die Armee.

Soldaten! Wir waren nicht besiegt; zwei Männer, die unsere Reihen verließen, haben unsere Lorbeern, ihr Vaterland, ihren Fürsten, ihren Wohlthäter verlassen.

Sollten sich wohl diejenigen, die fünf und zwanzig Jahre lang ganz Europa durchstreiften, um Feinde gegen uns aufzuwiegeln, die ihr ganzes Leben lang, unserem schönen Frankreich fluchend, in den Reihen fremder Armeen gegen uns fochten, anmaßen dürfen, unsern Adlern zu gebieten und sie zu fesseln, — sie, die deren Anblick nie ertragen konnten? Werden wir es dulden, daß sie von den Früchten unserer glorreichen Anstrengungen erben? Daß sie sich unserer Ehren, unserer Güter bemächtigen, daß sie unsern Ruhm verläumden?

Wenn ihre Herrschaft dauerte, würde Alles, selbst das Andenken jener unsterblichen Tage verloren seyn; mit welcher Erbitterung entstellen sie solche, wie suchen sie, das zu vergiften, was die ganze Welt bewundert? Wenn es noch Vertheidiger unsers Ruhmes giebt, so sind sie unter denselben Feinden zu finden, welche wir auf dem Schlachtfelde bekämpft haben.

Soldaten! In meinem Exil habe ich eure Stimme vernommen, mitten durch alle Hindernisse und alle Gefahren bin ich angekommen. Euer General, durch die Wahl des Volks berufen, und durch euch erhoben, scheint euch wieder gegeben zu seyn; kommt, vereinigt euch mit ihm.

Reißt diese Farben herab, welche die Nation verbannte, und die seit fünf und zwanzig Jahren allen Feinden Frankreichs zum Vereinigungszeichen dienten. Steckt jene dreifarbige Kokarde auf; ihr habt sie in jenen großen Tagen getragen.

Wir müssen vergessen, daß wir die Herrn der Völker waren; aber wir dürfen nicht dulden, daß irgend jemand sich in unsere Angelegenheiten mische.

Wer dürfte sich wohl anmaßen, Herr bei uns zu seyn? Wer hätte die Macht dazu? Nehmt diese Adler wieder, welche ihr bei Ulm, bei Austerlitz, bei Jena, bei Eylau, bei Friedland, bei Tudela, bei Eckmühl, bei Wagram, bei Smolensk, an der Moskwa, bei Lützen, bei Würschen, bei Montmirail hattet. Glaubt ihr wohl, daß diese, jetzt so stolze, Handvoll Franzosen den Anblick derselben wird ertragen können? Sie werden wieder dahin zurückkehren, wo sie hergekommen sind, und dort, wenn sie wollen, werden sie wieder herrschen, wie sie neunzehn Jahre geherrscht zu haben behaupten.

Eure Güter, eure Ehrenstellen, die Güter, die Ehrenstellen, und der Ruhm eurer Kinder haben keine größeren Feinde, als diese Fürsten, welche die Fremdlinge uns aufdrangen; sie sind die Feinde unseres Ruhms, weil die Geschichte so vieler heroischer Thaten, welche das französische Volk in dem Kampfe gegen das Joch, welches sie ihm auflegen wollten, verherrlichten, ihr Verdammungs-Urtheil ist.

Die Veteranen der Armeen von der Sambre und Maas, vom Rhein, von Italien, von Egypten, vom Westen sind gedemüthigt, ihre ehrenvollen Narben sind gebrandmarkt; ihre Siege würden Verbrechen, diese Tapfern würden Rebellen seyn, wenn, wie die Fremdlinge behaupten, der rechtmäßige Souverän in der Mitte fremder Armeen wäre; Ehrenstellen, Belohnungen und Zuneigung sind nur für diejenigen, welche ihnen gegen das Vaterland, und wieder uns dienten.

Soldaten! kommt, stellt euch unter die Fahnen eures Chefs, seine Existenz besteht nur in der eurigen, seine Rechte sind nur die des Volks und die eurigen. Sein Interesse, seine Ehre, sein Ruhm sind nur euer Interesse, eure Ehre und euer Ruhm.

Der Sieg wird im Sturmschritt voranschreiten; der Adler mit den Nationalfarben wird von Thurm zu Thurm bis zu den Thürmen von Notre-Dame fliegen; dann wer-

det ihr mit Ehren eure Narben zeigen; dann werdet ihr euch eurer Thaten rühmen können, ihr werdet die Befreier des Vaterlandes seyn.

In eurem Alter, von euren Mitbürgern umgeben und geachtet, werdet ihr ihnen eure Großthaten erzählen, ihr werdet ihnen mit Stolz sagen können: Auch ich gehörte mit zu dieser großen Armee, welche zweimal in die Thore von Wien in die Thore von Rom, von Berlin, von Madrid, von Moskau eingezogen ist, welche Paris von der Verunreinigung befreit hat, womit Verrath und die Gegenwart der Feinde diese Stadt befleckt hatten.

"Ehre diesen tapfern Soldaten, dem Ruhm des Vaterlandes; ewige Schande den verbrecherischen Franzosen, welchen Ranges und Standes sie auch seyn mögen, welche 25 Jahre lang mit den Fremdlingen fochten, um das Herz des Vaterlandes zu zerreißen."

Napoleon.

Auf Befehl des Kaisers:
Der Großmarschall, General-Major der großen Armee,
Unterz. Bertrand.

An das französische Volk.

Franzosen! Der Abfall des Herzogs von Castiglione (Augereau) überlieferte Lyon ohne Vertheidigung den Feinden. Die Armee, deren Commando ich ihm anvertraut hatte, war durch die Zahl ihrer Bataillone, ihre Tapferkeit, und durch den Patriotismus der Truppen, aus denen sie bestand, im Stande, das Oesterreichische Armeekorps, das ihr gegenüber stand, zu schlagen, und dem linken Flügel der feindlichen Armee, welche Paris bedrohte, in den Rücken zu marschiren.

Die Siege von Champaubert, von Chateau-Thierry, von Vauchamp, von Mormans, von Montereau, von Craonne, von Rheims, von Arcis-sur-Aube, und von St. Dizier; der Aufstand der brav n Bauern in Lothringen, in der Champagne, in Elsaß, in der Franche-Comt , und in Burgund, und die Stellung, die ich im Rucken der feindlichen Armee genommen hatte, indem ich sie von ihren Magazinen, ihren Reserve-Parks, ihren Transporten und ihren Equipagen abschnitt, hatte sie in eine verzweifelte Lage gesetzt. Die Franzosen waren nie mächtiger, und der Kern der feindlichen Armee war ohne Rettung verloren; sie würde ihr Grab in diesen weitschichtigen Gegenden gefunden haben, welche sie so unbarmherzig plünderten, als auf einmal der Verrath des Herzogs von Ragusa (Marmont) die Hauptstadt überlieferte, und die Armee desorganisirte.

Das unerwartete Betragen dieser beiden Generäle, welche zugleich ihr Vaterland, ihren Fürsten und ihren Wohlthäter verriethen, änderte das Geschick des Krieges. Der Feind war in einer so unglücklichen Lage, daß er am Ende des Gefechts, daß vor Paris Statt fand, durch die Trennung seiner Reserve-Parks, ohne Munition war. Unter diesen neuen großen Umständen war mein Herz zerrissen, aber mein Gemüth blieb unerschüttert; ich zog nur das Interesse des Vaterlandes zu Rathe: ich exilirte mich auf einen Felsen. Mein Leben war und mußte euch noch nützlich seyn. Ich gestattete nicht, daß die große Anzahl von Bürgern, die mich begleiten wollte, mein Schicksal theilen sollte. Ich hielt ihre Gegenwart für Frankreich nützlich, und nahm nur eine Handvoll Tapferer von meiner Garde mit mir.

Eure Wahl hat mich zum Thron erhoben; alles, was ohne euch geschah, ist unrechtmäßig. Seit fünf und zwanzig Jahren hat Frankreich neue Interessen, neue Institutionen, einen neuen Ruhm, die nur durch eine National-Regierung und eine neue, unter diesen neuen Umständen geborne Dynastie, verbürgt werden können.

Ein Fürst, der sich vergebens auf das Feudal-Recht zu stützen versucht, wird nur die Ehre und die Rechte einer kleinen Anzahl von Individuen, Feinden des Volkes, sichern können, Rechte, welche dieses Volk seit fünf und zwanzig Jahren in allen unsern Nationalversammlungen verworfen hatte. Eure innere Ruhe, und eure Achtung im Auslande würde auf immer verloren seyn.

Franzosen! In meinem Exil habe ich eure Klagen und eure Wünsche vernommen; ihr fordert jene von euch gewählte Regierung wieder zurück, die allein rechtmäßig ist; ihr beschuldigtet mich wegen meines langen Schlummers, ihr werft mir vor, daß ich meiner Ruhe die großen Interessen des Vaterlandes aufopferte. Ich habe mitten unter allen Gefahren Meere durchschifft; ich trete unter euch auf, um meine Rechte, die auch die eurigen sind, wieder zu übernehmen.

Alles, was einzelne Menschen seit dem Pariser Frieden gethan, geschrieben, gesagt haben, werde ich für immer vergessen; dies wird nicht den geringsten Einfluß auf die Erinnerung an die wichtigen Die sie haben, welche sie leisteten; denn es giebt Ereignisse, die über die menschliche Organisation erhaben sind.

Franzosen! Es giebt keine auch noch so kleine Nation welche nicht das Recht gehabt und ausgeübt hätte, sich der Unehre zu entziehen, einem Fürsten zu gehorchen, den ein für den Augenblick siegreicher Feind ihr aufgedrungen hatte.

Als Carl VII. wieder zu Paris einzog, und den ephemeren Thron Heinrichs VI. umstürzte, gestand er, daß er seinen Thron der Tapferkeit seiner Braven, und nicht einem Prinzen-Regenten Englands verdankte.

So werde auch ich mich stets rühmen, euch allein und den Tapfern meiner Armee Alles zu verdanken.

Napoleon.

Auf Befehl des Kaisers;
Der Großmarschall des Pallastes, General-Major der großen Armee,
Unterz. Bertrand.

Paris, vom 21. März.

Der König und der Prinz sind in der gestrigen Nacht abgereiset.

Se. Majestät der Kaiser ist diesen Abend um 8 Uhr in seinem Pallast der Thuillerien angekommen. Er ist an der Spitze der nämlichen Truppen in Paris eingerückt, welche man gestern Morgen hatte ausrücken lassen um ihm Widerstand zu leisten. Die Armeen, welche sich seit seiner Landung gebildet, hatten nicht weiter als bis Fontainebleau kommen können. Se. Majestät hatten auf ihrer Reise über verschiedene Truppen-Corps Musterung gehalten; Sie reisten stets in der Mitte einer ungeheuern Volksmenge, die von allen Seiten herbeiströmte.

Das brave Bataillon der alten Garde, welches dem Kaiser von der Insel Elba aus begleitet hat, wird Morgen hier eintreffen, und hat demnach in 21 Tagen den Weg von dem Meerbusen von Jouan bis Paris zurückgelegt.

Morgen werden wir einen Bericht über dasjenige geben, was auf der Reise Sr. Majestät seit seiner Landung bis zu seiner Ankunft in Paris vorgefallen,

Wien, vom 13. März.

Die Sächsischen Stände sollen die Souverains zu Wien, so wie den König Friedrich August, in einer Vorstellung gebeten haben, daß Sachsen entweder ganz an Preußen fallen, oder ganz dem König Friedrich August verbleiben möge

Wien, vom 15. März.

In der vergangenen Nacht ist, wie man vernimmt, von den vereinigten Mächten, dem Könige Ludwig den 18ten, eine Armee von 800,000 Mann zu seiner Unterstützung, wenn er dieselben, wider Verhoffen, bedürfen sollte, durch einen nach Paris abgesandten Courier angetragen worden. — Gestern war unser Cours 288 bis 289. — Die Kaiserin Marie Louise soll ihren Titel als Kaiserin abgelegt, und den einer Erzherzogin von Oesterreich wieder angenommen haben.

Wien, vom 20. März.

Vierzig verkleidete Franzosen wollten in der vorigen Nacht den ehemaligen König von Rom nach Frankreich entführen, und der Anschlag wäre beinahe geglückt. Unsere wachsame Polizei wurde aber durch den Umstand aufmerksam gemacht, daß 16 Fiacres zu gleicher Zeit an einen Ort bestellt waren. Auch erfuhr man bald nachher die auf den nahe gelegenen Poststationen getroffene Anstalten, und nun war der ganze Entführungsplan sogleich entdeckt. Unter den deshalb arretirten Personen befindet sich ein General und zwei Obristen. Jetzt weiß man schon, daß bereits die Postpferde bis an den Rhein bestellt waren. Man hat daher für gut gefunden, für seine erlauchte Mutter und ihn in der Hofburg eine geräumige Wohnung zuzubereiten. Sie haben Schönbrunn bereits verlassen.

Oesterreich wird außer einer bedeutenden Observations-Armee in Toskana, noch eine große Hauptarmee von 120,000 Mann in Italien aufstellen, um von dort sogleich nach dem südlichen Frankreich operiren zu können. Der Fürst von Schwarzenberg wird diese Armee kommandiren.

Die Königl. Preuß. Armee am Rhein wird wenigstens 180000 Mann stark werden. Die ganze Baiersche und Würtembergsche Armee werden zu Felde ziehen. Letztere wird als heute den 20sten März schon das Schweizer Gebiet betreten haben. Die Schweiz wird als Macht mit ihnen gemeinschaftliche Sache machen, und die beiderseitigen Truppen werden bis weitere Befehle zum Vorrücken ankommen, die Französische Gränze sehr scharf beobachten.

Eine große russische Reserve-Armee wird vorläufig zwischen Regensburg und München aufgestellt, um nach den Umständen sogleich thätigen Antheil an den Begebenheiten nehmen zu können.

Zweites Schreiben aus Wien, vom 20. März.

Die hier anwesenden höchsten Monarchen haben sich das Wort gegeben so lange zusammen zu bleiben bis dieser neue Krieg beendigt seyn wird. Das General-Hauptquartier bleibt vorläufig hier. Sobald aber der Krieg wirklich ausgebrochen seyn wird, so wird dasselbe nach Frankfurth am Main verlegt werden, wo alsdann auch der Congreß beendigt werden soll.

Heute ist der bestimmte Befehl ergangen, Hyronimus Bonaparte nach Brünn zu transportiren. Zugleich sind die nöthigen Verfügungen angeordnet worden, nach welchen Joseph Bonaparte aus der Schweiz abgeholt, und nach Ungarn abgeführt werden wird

Der Prinz Condé wird hier unverzüglich erwartet. Man weiß, daß er bereits den 16ten durch Frankfurt gekommen war.

Der Herzog von Wellington ist heute nach Brüssel abgereiset, um das Commando der dortigen zahlreichen Armee zu übernehmen. Da dieser berühmte Feldherr den Französischen Hof und die jetzigen Großen in Frankreich genau kennt, und das Zutrauen Ludwigs XVIII. in einem hohen Grade genießt, so glaubt man mit Recht, daß seine dortige Gegenwart unter den jetzigen Umständen sowohl im Kabinet, als an der Spitze der Armee von der höchsten Wichtigkeit seyn werde.

Brüssel, vom 22. März.

Die Militairbewegungen an unsern Gränzen dauern fort; die Preußischen Truppen haben zahlreiche Posten an der äußersten Gränze der Provinz Luxenburg, über Longwi, so wie über das Dorf Frisange an der Straße von Thionville hinaus, ausgestellt. Dieses ist auch an der Saare geschehen; die Plätze Bitche und Saar-Louis werden in der Nähe von Preußen und Baiern beobachtet. Die Oesterreicher und die Reichstruppen haben eine Bewegung auf Landau zu gemacht. Andrerseits mehren sich die Englischen, Hannöverschen und Belgischen Truppen stündlich an unsern Gränzen. Ist den Nachrichten aus London, vom 18. dieses, zu trauen, so wird daselbst unverzüglich ein Corps von 20,000 Engländern, auserlesener Truppen nach Belgien eingeschifft, und unter den Befehl des Generallieutenant Hill gestellt werden, dessen Ruhm und Thaten ihn dem erlauchten Wellington beigesellen.

Vorgestern ist ein zahlreiches Preußisches Cavalleriecorps durch Lüttich passirt, von wo es längs der Mosel seinen Weg nach der Französischen Gränze verfolgt hat. Es kam von dem rechten Rheinufer.

Amsterdam, vom 25sten März.

Die Pariser Nachrichten sind heute etwas beruhigender obgleich man leider gewiß weiß, daß Bonaparte in Paris ist. Heute hat sich nämlich das Gerücht verbreitet, daß der Marschall Augereau, mit dem bei Mellun versammelten Armee-Corps die Truppen Bonaparte's, welche sich auf dieser Seite zeigten angegriffen habe. Als der Courier mit dieser Nachricht abging, dauerte das Gefecht noch fort. Es ist überhaupt sehr wahrscheinlich daß die Royalisten bald im Stande seyn werden den Bonapartischen einen kräftigen Widerstand zu leisten.

Se. Majestät befindet sich in Lille. Bis jetzt weiß man bloß, daß von allen Marschällen nur Ney abgefallen ist. mehrere von ihnen befinden sich im Gefolge des Königs.

Der Herzog von Orleans hat sich in Valenciennes geworfen.

Frankfurt, vom 21. März.

Man will heute hier die zuverlässige Nachricht haben, daß der König Joachim unter den jetzigen Umständen seine ganze Armee dem Kaiser von Oesterreich mit dem Zusatze angeboten habe, daß er bereit sey, sie unter das Commando desjenigen Oesterreichischen Generals, den Se. Kaiserl. Majestät dazu selbst vorschlagen würden, zu stellen.

Aus Italien, vom 10. März.

Bey der Schwester von Bonaparte, die mit ihrer Mutter zu Lucca angehalten worden, soll man Proclamationen an die Italiener gefunden haben. Beyde sollen nun nach Grätz abgeführt seyn.

Hamburg, vom 25. März.

Zufolge Courier-Nachrichten aus Paris vom 26sten dieses, die am nemlichen Tage abgefertigt worden, und die man in Amsterdam erhalten, hat der König eine Proklamation erlassen und sich nach Peronne begeben.

Kurze Uebersicht der Staaten und Länder Europa's.

Rußland.

(Beschluß. M. s. No. 5. 11. u. 13. d. Z.)

Der Handel Rußlands theilt sich in den innern und äußern. Der erste wird durch den Umtausch der Produkte so vieler verschiedenartiger und unter einem Scepter vereinigter Länder erzeugt. Die vortheilhafte Beschaffenheit der Flüsse, die durch mehrere Kanäle unter sich verbunden sind, und eine nur durch 2 kurze Stellen unterbrochene Wasserverbindung zwischen Selenginsk an der chinesischen Gränze bis Petersburg, zu Lande beinahe 900 Meilen, begünstigen ihn eben so sehr als die regelmäßigen und anhaltenden Winter, während welcher die Landstraßen mit Schlitten bedeckt sind, die die Produkte und Waaren ihrer Gegenden verführen. Ueberdies wird er nicht durch inländische Zölle, Monopole, Stapelgerechtigkeiten, Brückengelder u. dgl. belästigt. Den Antheil, welchen Adeliche, Bauern und Fremde an demselben nehmen dürfen, ist genau bestimmt. Ein besonderes Hülfsmittel für denselben sind die Wochenmärkte, auf welchen die einheimischen Produkte, die die Grundlage des ausländischen Handels ausmachen, sich versammeln, in großen und kleinen Partheien aufgekauft und den Stapelplätzen und Seehäfen zugesendet werden.

Die Städte haben wenigstens einen Jahrmarkt. Der zu Makarjew an der Wolga, das noch vor wenigen Jahren ein Dorf war, und zu Irbit in Sibirien sind die wichtigsten. Sie verdanken ihren Ursprung Kirchenfesten und können den berühmtesten ausländischen Messen an die Seite gesetzt werden. In dem ersten Orte hat die Regierung ein Packhaus und einen Kaufhof mit 900 Buden errichten lassen; die Meßzeit dauert 4 bis 5 Wochen, bis Ende Juli; und während derselben werden noch viel mehr Buden aufgeschlagen. Nicht nur Russische Kaufleute aus allen Gegenden des Reichs, sondern auch Polen, Armenier, Perser, Moldauer, Wallachen, zuweilen auch Engländer, Holländer und Deutsche finden sich mit ihren Waaren hier ein, die sie theils gegen baare Bezahlung verkaufen, theils vertauschen. Da die ausländischen Waaren nur an den Gränzen Zoll bezahlen, so läßt sich der Belauf des hiesigen Umsatzes, der wahrscheinlich mehrere Millionen beträgt, nicht berechnen.

Die beiden Residenzen, alle Gouvernements- nnd Handelsstädte sind mit Kaufhöfen versehen. Der in Moskau war bei weitem der wichtigste und enthielt 4682 Buden. In diesen Kaufhöfen, und nicht in den Wohnungen der Kaufleute, wird aller einheimischer Handel betrieben, und dessen Verkehr durch den Umstand noch lebhafter, daß die Russischen Handwerker selten auf Bestellung arbeiten, sondern ihre Arbeiten den Kaufleuten im Großen überlassen. Gewöhnlich führen letztere ihre Waaren selbst an den Ort ihrer Bestimmung und setzen sie durch Umtausch gegen andere Waaren ab; der Correspondenz und Wechsel bedienen sie sich dabei selten oder gar nicht. Ueberhaupt haben die Russen sehr viel Anlagen zum Handel. Viele leibeigene Bauern erhalten von ihren Guthsherrn gegen Erlegung des Obrok oder Kopfgeldes, Pässe, und wandern als Hausirer, Krämer u. dgl. in die Städte und erwerben sich daselbst nicht selten ansehnliches Vermögen; einige bleiben auch alsdann noch Leibeigene und müssen ihren Herrn nach Maaßgabe ihres Erwerbs eine jährliche Abgabe erlegen. Manche Leute dieser Klasse in Moskau und Petersburg, die dem Grafen Scheremetew gehören, mußten ihm jährlich 1000 und mehr Rubel zahlen, und der Kaufmann Gratschew, Eigenthümer mehrerer Fabriken und Dörfer, dessen Vermögen nach Millionen geschätzt wird, bezahlte demselben vor mehreren Jahren 250,000 Rubel für seine Freiheit.

Die Gegenstände des äußern Handels wird man nach dem, was über den Zustand Rußlands und seiner Bewohner gesagt ist, leicht ermessen können. Ausgeführt werden besonders die rohen Produkte des Ackerbaues und der Viehzucht. Einfuhr-Artikel sind vorzüglich Colonialwaaren, theils zur Consumtion theils zum Gebrauch in den Fabriken, und dann die feineren Gattungen Fabrikate, welche in Rußland nicht verfertigt werden. Dessen Lage an 5 Meeren geben aber seinem Handel eine große Wichtigkeit und selbst der Landhandel ist nicht unbedeutend, da er im Westen durch die höhere Cultur der benachbarten Europäischen Nationen erhoben wird, in Asien aber die Begierde der Chineser nach den kostbaren Pelzwerken, die sie größtentheils mit Thee und Seide bezahlen, ihm eine besondere Lebhaftigkeit giebt.

Zwei hierher gehörige Ereignisse unserer Tage dürfen nicht unberührt bleiben. Das eine ist die Erwerbung mehrerer Persischen Provinzen am kaspischen Meere im Jahre 1813 mit dem Rechte, daß nur die Russische Kriegs Flagge auf demselben wehen darf, daß die Russischen Unterthanen ihre Waaren nach Persien bringen oder auch durchführen dürfen und daß die Russische Regierung in den Persischen Städten, wo sie es nöthig findet, Consuls anstellen darf. Schon Peter der Große hatte in der Absicht, seinen Unterthanen den Weg zum direkten Handel mit Indien zu eröffnen, wechselsweise Unterhandlungen mit Persien gepflogen, und Eroberungen von demselben gemacht, und gewißlich nur sein Tod hat den guten Erfolg seiner Unternehmungen verhindert. Wir sehen, daß Alexander, gleich ihm, seinen Ruhm nicht in Eroberungen setzt, sondern diese nur als ein Mittel zur Beförderung der Wohlfahrt seiner Unterthanen betrachtet.

Die andere Begebenheit melden uns die öffentlichen Blätter, nemlich die Anknüpfung eines fortgesetzten Handels zwischen den Holländischen Besitzungen in Ostindien und Kamtschatka. Letzteres zog seine Bedürfnisse, selbst Mehl, Branntwein, Zucker, Tücher und dgl. aus den innern Gegenden des Asiatischen Rußlands und zum Theil sogar aus Petersburg. Durch den ungeheuern Landtransport wurden alle diese Artikel so theuer, daß die Bewohner dieser Gegenden, bei allen Reichthümern, die durch die edlen Pelzereien dort verbreitet waren, im größten Mangel lebten, dem nicht immer durch die Fürsorge der in Petersburg residirenden Handelsgesellschaft abgeholfen werden konnte. Jetzt ist nicht nur ein solcher Vorrath von Gegenständen des ersten Bedürfnisses, sondern auch des Luxus durch die Holländischen Handelsschiffe hierher gebracht worden, daß nun auch die innern Gegenden des Russischen Asiens damit versehn werden können. Welche Aussichten für die Bevölkerung und Cultur dieser entfernten Gegenden sich hierdurch eröffnen, bedarf wohl keine Auseinandersetzung!

Die Bemühungen, mit Japan Handelsverbindungen anzuknüpfen, sind, wie Krusensterns Reise um die Welt lehrt; gänzlich fehlgeschlagen, dagegen hat Rußland alle Gelegenheiten benutzt, seinen Handelsschiffen freie Fahrt auf dem schwarzen Meere und in den Türkischen Gewässern zu verschaffen, wovon der Erfolg sich an dem schnellen Aufblühen von Odessa, Taganrog und andern am schwarzen Meere neu angelegten Städten zeigt.